

Reisebericht

Bayern, Deutschland, München Seite 36

VON IMKE PLESCH

So eine richtige Empfehlung ist es nicht: „Ob ins Gebirge oder ans Meer – alles ist nur eine Fahrstunde entfernt“, so wird Podgorica auf der offiziellen Tourismus-Website beworben. Ist das alles, was es über die Hauptstadt Montenegros zu sagen gibt? Dass man schnell wegkommt? Immerhin leben 187 000 Einwohner hier, ein Viertel von Montenegros Bevölkerung. Im „Lonely Planet“ zu Osteuropa existierte die Rubrik „Sehenswürdigkeiten“ für Podgorica bis vor Kurzem überhaupt nicht. In der neuesten Ausgabe werden wenigstens drei Kunstgalerien und eine Kirche genannt. Und das soll es gewesen sein?

Die erste Person, die darüber Auskunft geben könnte, ist die Sitznachbarin auf dem Flug nach Podgorica. Die 23-jährige Tijana studiert in Maastricht europäisches Recht und möchte daran mitarbeiten, ihr Land für den EU-Beitritt fit zu machen. Was es in Podgorica zu sehen gibt? Tijana schaut halb mitleidig, halb entschuldigend. „Auch wenn es meine Heimatstadt ist, muss ich ehrlich sagen – da gibt es wirklich nichts zu sehen.“ Na gut, ein Hügel, ein paar Parks zum Joggen und die Delta-City-Shoppingmall fallen ihr dann doch ein.

„Hier ist jeder Abend wie ein Samstagabend“, sagt der Einheimische

„Und, wo fährst du als nächstes hin?“, fragt Pero Popović zur Begrüßung. In einem schmalen zweistöckigen Haus am Rand des Stadtzentrums hat der 29-Jährige mit zwei Freunden das Hostel Podgorica eröffnet, eines von vier Hostels in der Stadt. Das Haus ist klein und gemütlich, die Atmosphäre familiär. Bei ihm übernachteten fast ausschließlich Rucksacktouristen, sagt Popović. Podgorica liegt günstig mitten in Montenegro, auf dem Weg vieler Balkanreisender von Bosnien oder Serbien nach Albanien und weiter nach Istanbul. Von Podgorica aus kann man auf Tagesausflügen Montenegros Naturschönheiten wie den Skadarsee oder den Nationalpark Lovćen erkunden.

Aber Pero Popović hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Gästen auch die Stadt selbst nahe zu bringen. Dafür hat er einen eigenen Stadtplan gestaltet, auf dem er seine Top-Ten-Sehenswürdigkeiten eingetragen hat, außerdem Restaurants mit traditionellem Essen, Cafés mit WLAN und Bars mit „guter Atmosphäre“. Pero Popović, der ursprünglich aus Novi Sad in Serbien stammt, mag Podgorica: Es sei nicht nur billiger als die Touristenorte an der Küste, es sei auch mehr los. „Hier ist jeder Abend wie Samstagabend. Die Stadt hat eine gute



Dörfliche Straßen, Holzfassaden und dazwischen Bürokomplexe: Stilmix im Zentrum von Podgorica.

FOTO: IMAGO/EQ IMAGES

Nix in der City

In Podgorica, der Hauptstadt Montenegros, gibt es kaum Sehenswürdigkeiten – behauptet zumindest der „Lonely Planet“. Gerade deswegen lohnt sich ein Besuch

Energie.“ Also dann: Nichts wie hinein! Die „Straße der Freiheit“ wird jeden Abend zur Fußgängerzone. Junge Pärchen flanieren hier entlang, Frauen mit hohen Absätzen, Männer mit kleinen Umhängetaschen, die sie so aussehen lassen, als wären sie stets auf den nächsten Deal vorbereitet. Alte Frauen sitzen am Straßenrand und verkaufen Zigaretten, Gruppen von Roma-Kindern versuchen, ein paar Cent zu erbetteln. Die Innenstadt ist überschaubar. Es gibt kaum Kettenläden, eine McDonald's-Filiale wurde erst kürzlich erneut von der Regierung abgelehnt. Stattdessen gibt es im Restaurant Skadarlija große Portionen „Podgorički popoci“, eine Art traditionelles Cordon bleu mit Pommes frites.

Die „Straße der Freiheit“ endet am Fuß des Gorica-Hügels: Hier steht das Stadion, in dem Montenegros Fußballmannschaft England in der WM-Qualifikation ein Unentschieden abrang – für das junge Land ein Ereignis von nationaler Bedeutung,

auch wenn es schließlich doch nicht nach Brasilien reisen durfte.

Beim Stadtspaziergang am nächsten Morgen fällt vor allem der nicht vorhandene Architekturstil auf: Es dominiert eine wilde Mischung aus Betonwohnblöcken, einstöckigen, dörflich wirkenden Häusern mit Holzfassade und modernen Bürogebäuden. Die Zentrale der Kommunistischen Partei ist mit grünem Marmor verkleidet. Vor jedem Haus haben die Betonplatten eine andere Höhe, dazwischen lauern Absätze, Löcher oder sogar kleine Gräben. Auf den Gullideckeln prangt immer noch der Name, den Podgorica von 1946 bis 1992 trug: Titograd.

Bleibt noch ein Bummel zu Pero Popovićs Top Ten: Vorbei an der kleinen Kirche mit dem verwilderten Friedhof aus dem 10. Jahrhundert, hinauf zum obligatorischen Partisanen-Denkmal auf dem Gorica-Hügel. Wieder hinunter, vorbei an zwei Dichterstatuen und über die 2005 eröffne-

te Millenniumbrücke, eine 160 Meter lange Schrägseilkonstruktion – das Wahrzeichen Podgoricas. Weiter zur orthodoxen Kathedrale im neueren Teil der Stadt, die nach 20 Jahren Bauzeit im vergangenen Herbst endlich eingeweiht worden ist.

Eine kleine Steinbrücke aus dem 15. Jahrhundert führt über einen Seitenarm des Hauptflusses Morača: Die Brücke ist der letzte erhaltene Teil einer osmanischen Festung, deren Mauerreste heute jungen Pärchen als Rückzugsort dienen. Vorbei am Uhrenturm von 1667, der seit Kurzem endlich wieder eine Uhr trägt, endet der Spaziergang im „Karver“, der wahrscheinlich ungewöhnlichsten Sehenswürdigkeit: Das Buchladen-Café befindet sich in einem ehemaligen türkischen Bad unter der Betonbrücke einer großen Ausfallstraße. Neben einem kleinen Fluss und mit Aussicht auf die mit Graffiti besprühten Betonträger kann man hier draußen sehr entspannt an kleinen Tischchen seinen Kaffee

trinken, Musik hören und später drinnen im Buchladen stöbern. Gerade in den Sommermonaten, wo die Durchschnittstemperatur in Podgorica bei 32 Grad liegt, ist Kaffeetrinken sowieso nur im Schatten möglich – und sei es der Schatten einer Straßenbrücke.

Anreise: Direktflüge nach Podgorica mit Montenegro Airlines dreimal wöchentlich ab Frankfurt/Main und einmal wöchentlich ab Düsseldorf, hin und zurück ca. 300 Euro, www.montenegroairlines.com

Unterkunft: Zum Beispiel im Hostel Podgorica, die Übernachtung im Mehrbettzimmer kostet 13 Euro, im Einzelzimmer 30 Euro (Preise in der Hauptsaison), www.hostelpodgorica.com

Weitere Auskünfte: Montenegrisches Fremdenverkehrsamt, Große Eschenheimer Straße 39/39a, 60313 Frankfurt am Main, Tel.: 069/24 24 62 12, E-Mail: info-frankfurt@montenegro.travel, www.montenegro.travel